

Unterschied nach seiner späteren Bestimmung festzuhalten ist. Sollen mastfähige Tiere heranwachsen, so ist reichliche Jugendnahrung geboten; zur Erhaltung und Erzielung großer Milchfähigkeit ist dagegen etwas schmalere Nährstoffmenge am Plage.

Die Aufzucht fängt streng genommen bei den Elterntieren an, während sie aus ihren Säften Zellen für die junge Körperanlage bilden. In dieser Zeit hat man bei der Fütterung auf genügenden Nährgehalt einschließlich knochenbildender Masse, auf Leichtverdaulichkeit und Bekömmlichkeit des Futters zu achten. Hautpflege und gesunde Bewegung in keimfreier Luft oder Aufenthalt im lichten, guten Stalle bringen der Nachzucht Nutzen.

Die beste Geburtszeit der Kälber liegt in den ersten Wintermonaten vom November bis zum Januar. Die jungen Tiere sind dann bis zum Mai genügend erstarkt, um sich gesunde Bewegung im Freien zu nütze machen zu können. „Sommerkälber gedeihen nicht“, sagt das Sprichwort; sie haben viel von den Fliegen zu leiden und wenn sie der ersten ausreichenden Bewegung fähig sind, hindert sie der Winter am Auslauf.

Die erste, naturgemäße Nahrung des Kalbes ist die Erstlingsmilch der Mutter. Diese zeichnet sich durch ihren Reichtum an leichtaufnehmbarem Eiweiß und Salzen aus, welche letztere auf eine Ausleerung des zähen Darmpfeges hinwirken. Keineswegs darf diese Milch dem Saugkalbe entzogen werden, im äußersten Fall — so beim Tod der Mutter — sind eßlöffelweise Gaben von Leinöl ein Nothelf.

Einige Tage nach der Geburt nimmt die Muttermilch ihre gewöhnliche Beschaffenheit an, und das Kalb muß satte Mengen davon erhalten. $\frac{1}{7}$ des Kalbgewichts täglich erscheint genug bei der Aufzucht späterer Melkviehes, während die Tagesration bei jungen Bullen und späterer Mastbestimmung bis auf $\frac{1}{6}$ des Kalbgewichtes zu steigern ist. Das sind täglich bei einem Gewicht von 85 Pfd. 6 — 8 $\frac{1}{2}$ Liter. Der Magen des Kalbes ist noch klein, und so muß die Tagesgabe auf kleinere und öftere Portionen verteilt werden.

Was die Art der Milchreichung anlangt, so ist das Saugenlassen an der Kuh das näherliegende. Doch ist das Aufstränken aus dem Kübel von Anfang an auch im Gebrauch und hat unter gewissen Verhältnissen seine Berechtigung. Bei dem ersten Verfahren hat man nicht so viel Arbeit und Sorgfalt nötig. Beim Aufstränken kann man die zu verabreichende Milchmenge auf das genaueste regeln; man kann die Milch bei Tuberkuloseverdacht ablösen und braucht keinen Kü-